

Der Umgang mit literarischen Texten

Interpretieren und Phantasie

BEHILIL, Abdelkader

Université Oran 2 Mohamed Ben Ahmed/ Faculté des Langues

Etrangères

Oran, Algérie

E-mail : behilil.abdelkader@univ-oran2.dz

Abstrakt

Bei dem Interpretieren eines literarischen Textes muss man den Lernern die Chance geben, sich frei zu äußern im Sinne, dass sie den Text erlebbar machen, denn "Interpretieren heißt nicht, Texte wie eine Leiche sezieren, sondern Texte erlebbar machen"¹.

Man muss also unsere Lerner darauf stimulieren, in die Geschichte einzutauchen, damit sie sich mit einer Figur identifizieren dürfen und dann mit ihren Gefühlen die Geschichte erleben.

"Sie müssen nicht vor dem Text ratlos stehenbleiben wie Kafkas Mann vom Lande vor dem Gesetz, sondern sie dürfen die Phantasiewelt betreten"²

Dazu kommt, dass man Texte darbietet, in denen der sogenannte „flow“ möglicherweise realisiert werden kann, d.h. der Zustand, in dem der Lernende (Lesende) sehr konzentriert und in sich so versunken wird, dass er seine Umwelt rundum total vergisst.

Man hält also das für wichtig, wenn dieser „flow“ im Literaturunterricht erreicht werden könnte und dann Tür und Tor für das Deuten und Deuteln öffnen.

¹ Vgl. G. Falschlehner: Will uns der Autor sagen?, S.61

² Ebd.

Schlüsselwörter

Literarische Texte – Interpretation – Phantasie

Abstract

When interpreting a literary text you have to give the learners the chance to express themselves freely in the sense that they make the text tangible, because "interpreting does not mean dissecting texts like a corpse, but making texts tangible".

So you have to stimulate our learners to immerse themselves in the story so that they can identify with a character and then experience the story with their feelings.

"You do not have to stand perplexed in front of the text like Kafka's country man before the law, but you are allowed to enter the fantasy world"

In addition, texts are presented in which the so-called "flow" can possibly be realized, i.e. the state in which the learner (reader) is very concentrated and so absorbed in himself that he completely forgets his surroundings.

So this is considered to be important if this "flow" could be achieved in literature lessons and then open the gates for interpretation.

Keywords

Literary texts - interpretation - imagination

Spontane Reaktion der Lerner

Es ist ja erlaubt, dass die Lerner im Literaturunterricht spontan reagieren, sie dürfen ihre Emotionen, ihre Freude, Unverständnis, Langweile... auch spontan äußern und *„es wäre doch jammerschade, wenn wir die Gefühle unserer Schüler unterdrücken würden! Auch wenn unsere Schüler scheinbar an der Geschichte völlig vorbeiiinterpretieren, und wenn es unserem literarischen Lehrerego schwerfällt: Den Zugang zu einem Text dürfen / sollen / müssen die Schüler alleine finden.“*³

Aus sowohl literarisch als auch didaktisch-pädagogischen Gründen ist es doch klar, *„die spontane Reaktion ermöglicht dem Schüler, zwischen Text und eigener Lebensrealität einen Kontext herzustellen und dadurch den „Sinn eines Textes mitzugestalten“*⁴, d.h. der Lerner versucht, den Text mit den subjektiven Erfahrungen zu verknüpfen.

Man hält es daher auch für wichtig, dass die Lehrer die Äußerungen der Lerner ernst nehmen und nicht kommentieren, auch wenn diese spontanen Aussagen den Lehrererwartungen zuwiderlaufen. *„Wenn ein Schüler bereit ist, zu einem Text einen Gedanken zu sagen, dann hat der Gedanke das Recht, im Raum stehenzubleiben und nicht sofort von uns Lehrern gewendet, echoartig verstärkt, bereinigt oder kommentiert zu werden.“*⁵

Man hat häufig bei anderen Studenten festgestellt, dass sie zu einigen literarischen Texten ganz einfach wortlos bleiben. Das will manchmal überhaupt nicht besagen, dass sie den Text nicht verstanden haben, denn ein Gedicht von Goethe, Trakl oder Klopstock wird auf jeden Fall nicht unmittelbar kommentiert und

³ Vgl. G. Falschlehner Will uns der Autor sagen?, S.64

⁴ Vgl. G. Falschlehner Will uns der Autor sagen?, S.64

⁵ Ebd., S.65-66ff

wenn ein Student dabei noch lächelt, ist schon eine wunderbare Reaktion.

„Auch wenn’s uns noch so juckt, einen Text von oben nach unten und von hinten nach vorn zu interpretieren, sollten wir wenigstens manchmal den Schülern mit dem Autor im stummen Dialog alleinlassen.“⁶

Leerstellen als Hausaufgabe für Lerner

Am Beispiel des Puzzlespielers, der aus unzähligen Teilen ein Bild zusammenfügt, kann man auch diese Technik im Literaturunterricht benutzen.

Ähnliches kann also im Literaturunterricht geschehen, d.h. die Lerner auffordern, mit der Hilfe kreativer Mittel und zwar mit ihrer Phantasie, die Leerstellen zu ergänzen und daraus ein „kohärentes Ganze« zusammenfügen, das auch dabei hilft, den Text gut zu begreifen.

Man weiß, dass jeder Autor in seinem Text bewusst oder unbewusst Leerstellen setzt, die normalerweise dem Lerner überlassen werden sollten und die er mit seiner Phantasie füllen muss.

„Nur selten beschreibt der Autor tatsächlich alle Einzelheiten, meistens wird er nur die ihm wichtigen Details hervorheben, den Rest muss der Lerner ergänzen. Wir erfahren zwar sehr detailliert, welche Kleidung Goethes Werther trägt, ob er eine lange Nase hat oder blaue Augen, bleibt aber unserer Phantasie überlassen. Kafka beschreibt zwar den Türhüter in seiner Parabel „vor dem Gesetz“ sehr eindringlich bis zu den Flöhen im Pelz, wie aber das Tor tatsächlich ausschaut und der Platz davor, das sind Leerstellen, die der Leser füllen kann“⁷.

⁶ Ebd. S.65

⁷ Vgl. G. Falschlehner: Will uns der Autor sagen?, S.64

Das können diese Leerstellen eine sehr interessante Aufgabe für unsere Lerner sein, womit sie nicht nur ihren Wortschatz erweitern, sondern kann auch die kommunikative Kompetenz entwickelt werden.

Geschichte mitschreiben

„Da Literatur immer auch die Lust am Weiterschreiben, Überschreiben, Entgegenschreiben anderer Texte ist, nimmt der Schüler durch eigenes Versuchen Anteil am literarischen Prozess“⁸.

Davon ausgehend darf der Lerner Geschichten weiterspinnen, Schlüsse finden und eigene Varianten verwenden.

Dies kann aber realisiert werden, nur wenn die Lerner *„die Sprache weiterspinnen, mit ihr weiterspielen, wie die Autoren selbst tun.“⁹*

Dabei muss man aber nicht die Sprache vom Inhalt auflösen, "Sprache nicht auflösen, sondern den Inhalt in der Sprache spiegeln", denn *„Sprache ist nun einmal keine Bananenschale, die man von der Frucht trennt und als wertlos wegwirft, sondern Sprache und Inhalt funktionieren wie Peer Gynt's berühmte Zwiebel.“¹⁰*

Peer Gynts (zerpflückt eine ganze Zwiebel):

⁸ Ebd. S.69

⁹ Ebd., S.67-68ff

¹⁰ Ebd.

Das hört nicht auf! Schicht um Schicht!

Kommt denn der Kern nicht endlich ans Licht?

Mein Gott, es geht immer weiter

Bloß Schalen- nur immer kleiner und kleiner¹¹

Anhand dieses wunderbaren Gedichts muss man pausenlos die literarische Zwiebel auch schälen, nach dem Hintergrund suchen, Schlüsse phantasieren, denn in den literarischen Texten *"ist jede Rose symbolverdächtig, hinter jedem Baum lauert eine Metapher"*¹².

Unsere Lerner müssen zuerstmal Lust am Überschreiben, am Weiterschreiben und am Entgegenschreiben haben und sollen darüber hinaus darin Spaß finden, es muss doch ein Motiv der Literatur sein!

Wenn ein Lerner mit seiner kreativen Phantasie einen eigenen Schluss schreibt,

„wird er nicht nur neugieriger auf den vom Autor gefundenen sein, sondern auch eher bereit, sich auf die Diskussion mit dem Autor einzulassen: Warum

*hast Du, lieber Autor, einen anderen Schluß gefunden? [...] Warum lässt du das Ende so ärgerlich offen, warum gibt's bei dir kein Happy End? "*¹³

Die Aufgabe des Lehrers besteht also darin, dass er dem Lerner dabei hilft, ihn neugierig zu machen, sein Interesse für das Über-, Weiter- und Entgegenschreiben zu wecken und vor allem ihm zu einem guten Ende zu helfen.

¹¹ G. Falschlehner: Will uns der Autor sagen?, S.67

¹² Ebd., S.68

¹³ Ebd. S.71

¹⁴ Ebd., S.70

In diesem Zusammenhang schreibt B. Brecht:

„Der einzige Ausweg wär aus diesem Ungemach:

Sie selber dächten auf der Stelle nach

Auf welche Weis dem guten Menschen man

Zu einem guten Ende helfen kann“¹⁴

• **Bibliographie**

- Falschlehner, Gerhard:** Will uns der Autor sagen? Acht wohlgemeinte Ratschläge zum Umgang mit Texten. *ide* 4/96, S.61-75
- Sieker, Egon:** Zur Behandlung literarischer Texte im Englischunterricht der Sekundarstufe II. In: Zeitschrift "Deutsch als Fremdsprache", Heft 1, Leipzig 1984, S.58-65
- Bleicher, Thomas:** Elemente einer komparatistischen Imagologie. In: Literarische Imagologie. Formen und Funktionen nationaler Stereotype in der Literatur. Universität Bayreuth, Heft2, 1980, S.12-19

➤ BEHILIL Abdelkader
➤ Université Mohamed Ben Ahmed – Oran 2
➤ Domaine: Allemand langue étrangère
➤ E-mail :behilil.abdelkader@univ-oran2.dz